



Madeline Cash

Verlorene Schäfchen

Roman | Originaltitel: *Lost Lambs*

Aus dem Englischen von Sophie Zeitz

Penguin Verlag

320 Seiten. Hardcover

€ 24,00 [D] / € 24,70 [A] / CHF 33,50

ISBN 978-3-328-60474-7

Erscheinungstermin: 13. Mai 2026

»Wären die Royal Tenenbaums Mittelklasse und sympathisch, wären sie diese verrückte Familie. Verlorene Schäfchen ist ein unvergesslicher Roman, skurriler Krimi, kultige Satire und warmherzige Tragikomödie in einem.« The New York Times

Eigentlich könnte die Familie Flynn eine Vorbild-Vorstadt-Familie sein: Mutter, Vater und drei Töchter, sonntags geht man in die Kirche. Eigentlich. Denn die Flynns haben es schwer. Jeder für sich und alle miteinander. Seit Mutter Catherine in einer Sinnkrise beschlossen hat, die Ehe zu öffnen, lebt Vater Bud im Auto in der Garage und findet in der Selbsthilfegruppe Zuflucht, die am wenigsten nach Sekte klingt: die Verlorenen Schäfchen. Auch die Töchter suchen ihre Wege aus der familiären Lebenskrise: Die jüngste, Harper, ist sich sicher, dass sie einer großen Verschwörung auf der Spur ist. Louise befindet sich in einem ungünstigen Beziehungsstrudel mit ihrem fundamentalistischen Online-Lover, während die dritte im Bunde, Abigail, einen schweigsamen jungen Mann namens Kriegsverbrecher-Wes datet. Und all diese Fäden laufen ausgerechnet bei einem zwielichtigen Milliardär zusammen.

Mit hinreißender Lakonie erzählt Madeline Cash das quirky Familienporträt einer amerikanischen Mittelklassefamilie, deren Charaktere an einen Wes-Anderson-Film erinnern.

»Madeline Cash ist eine der Talentiertesten der New Yorker Literaturszene und Hoffnungsträgerin für einen Neuanfang des Gegenwartsromans: bissig, witzig, respektlos, selbstbewusst und einfach unterhaltsam. Wenn die Handlung ein wenig absurd klingt, dann ist sie das auch. Und zwar auf brillante Weise. Cash hat es geschafft, all den Blödsinn und das Melodram einer Familientragikomödie in knackige, ausgefeilte Prosa zu packen.« Financial Times US



Madeline Cash, hat das Online-Magazin *Forever Mag* mitgegründet und den Kurzgeschichtenband »Earth Angel« veröffentlicht. »Verlorene Schäfchen« ist ihr Debütroman und aktuell auf die US-Indie-Bestsellerliste eingestiegen. Madeline Cash lebt in New York.

»Eines der besten Debüts, die ich seit Langem gelesen habe!«
Bret Easton Ellis

»Hallelujah! ›Verlorene Schäfchen‹ ist der Roman, den wir gerade brauchen!« **The Washington Post**

Video: [Madeline Cash über ihren Roman »Verlorene Schäfchen«](#)



© David Spector

Wer sind die Flynns, Madeline Cash?

Im Kern ist »Verlorene Schäfchen« die Geschichte einer auseinanderbrechenden Familie: Die Eltern Bud und Catherine scheitern an ihrer offenen Ehe, während ihre Töchter auf jeweils morbide komische Weise mit den Folgen umgehen.

Dein Roman ist zum Erscheinen in den USA und UK von einem fulminanten Medienecho begleitet worden – für ein Debüt sehr außergewöhnlich! Wie war das für dich?

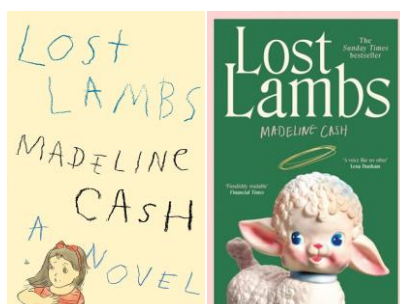
Ich stand kurz vor einer Panikattacke. Ehrlich! Es ist sehr beängstigend, plötzlich so wahrgenommen zu werden. Ich habe das Gefühl, dass ich von allen Seiten beeinflusst werde. Mein Agent und mein Verleger sagen mir, wie ich zu verschiedenen Veröffentlichungen oder Kritiken stehen soll. Das ist absolut neu für mich.

Was hat dein Schreiben beeinflusst?

Ich liebe Romane, die uns dazu bringen, unsere gesellschaftlichen oder politischen Systeme zu hinterfragen – mit »Verlorene Schäfchen« wollte ich so einen Roman zu schreiben. Meine Helden sind Joseph Heller, Don DeLillo, Helen DeWitt, Faulkner. Jonathan Franzen ist ein großer Leitstern für mich.

Dein trockener Humor ist bestechend, du triffst damit den absurden Kern unserer Zeit. Wie konntest du diesen Sound finden?

Der Stil, den ich mag, ist schwer zu definieren. Es ist wie mit Pornografie: Man weiß einfach, was es ist, wenn man es sieht ... Meine Lektoren haben mir geraten, den Humor mit Gefühl auszugleichen, was eine Herausforderung war – ich neige dazu, mich hinter Humor zu verstecken, besonders wenn mir etwas unangenehm ist –, aber das ist eher ein Thema für meinen Therapeuten.



US & UK-Cover

Hattest du beim Schreiben eine Lieblingsstimme?

Harper erforderte viel Recherche. Ihre Vorliebe für Sprache übertrifft meine eigene. Ich habe es geliebt, Miss Winkle zu schreiben, weil ihre 180-Grad-Wende schwierig war: von einer lästigen Nervensäge, altmodisch und unzufrieden, zu einer vielschichtigen Figur, die liebenswert und bemitleidenswert und sogar sexuell ist – das war herausfordernd. Auch auf die Gefahr hin, dass es klischiert klingt: Wenn sich die Leser:innen auch nur mit einer der Figuren identifizieren können, bin ich zufrieden.

Neben der tragikomische Familiengeschichte gelingt dir aber auch eine Art Mystery-Story, die sich um eine Geheimgesellschaft von Milliardären dreht. Wie kam es dazu?

Ich wollte mich nicht auf das Genre »Familienroman« beschränken und war einfach neugierig, den Mystery-Aspekt zu erkunden. Ich habe Noir-Krimis aus den 1950er-Jahren gelesen, um den Ton und die Handlung eines Krimis zu verstehen – ein Genre, in dem ich zuvor noch nie geschrieben hatte. Der Bösewicht des Buches, Paul Alabaster, wurde von einer realen Person inspiriert, die mit ihrem Sohn rituell Blut tauscht, um die Jugend zu erhalten. Sie kennen vielleicht Bryan Johnson? Die Angst vor dem Altern bzw. der Kampf gegen die Sterblichkeit, die als Wissenschaft getarnte Eitelkeit, faszinierten mich.

Die Flynns ...



Bud Flynn | Vater – Kapitän des sinkenden Schiffes

Beruf: Buchhalter am korrupten Alabaster-Hafen (ein Job, so spannend wie Farbe beim Trocknen zuzusehen, nur mit mehr Bestechung).

Hobbys: In seinem Minivan sitzen und in die Leere starren; der christlichen Selbsthilfegruppe »Verlorene Schäfchen« beitreten, um seine Ehe zu retten.

Markenzeichen: Eine Aura von leiser Verzweiflung und das Talent, wegzusehen, wenn seine Kinder den Untergang der Zivilisation planen.



Catherine Flynn | Mutter – lost Mom und Weed-Fan

Status: In einer »offenen Ehe« (nur von ihr beschlossen); was meistens bedeutet, dass sie in der Badewanne trinkt und kiff, während Bud im Auto weint.

Überlebensstrategie: Ein ausgewogener Mix aus Chardonnay, Marihuana und dem vagen Versuch, wieder »Künstlerin« zu sein.

Besonderheit: Sie ist die Queen der passiv-aggressiven mütterlichen Fürsorge.



Abigail Flynn | Trophy-Tochter mit fragwürdigem Jungs-Geschmack

Rolle: 17 Jahre jung – schön, blond und absolut gelangweilt von der Realität.

Beziehungsstatus: »Es ist kompliziert«; mit einem Ex-Soldaten namens Kriegsverbrecher-Wes liiert, der unter einem extremen Reizdarmsyndrom leidet, was romantische Abende oft abrupt beendet.



Louise Flynn | Typisches »Mittelkind« und stille Radikale

Rolle: 15 Jahre jung – leidet am klassischen »Mittelkind-Syndrom«, fühlt sich oft übersehen.

Hobby: verschlüsselten Chatrooms; während andere Mädchen TikTok-Tänze lernen, verbringt Louise ihre Nächte im Chat mit einem Typen, der wahrscheinlich auf der Watchlist des FBI steht.

Motivation: Wenn dich zuhause und in der Schule keiner beachtet, ist globale Anarchie und digitaler Terrorismus eine solide Karriereoption. Wenn ihre Mutter Catherine mal wieder zu high ist, um das Abendessen zu kochen, plant Louise eben den Sturz des Kapitalismus.



Harper Flynn | Das Über-Genie mit Gott-Komplex

Rolle: 12 Jahre alt – der einzige Mensch im Haus, der tatsächlich weiß, wie man einen Computer bedient. Eine Mischung aus Greta Thunberg und einem Bond-Bösewicht im Training.

Großtat: Während sie (natürlich) die privaten Mails ihres Vaters Bud mitliest, stößt sie auf Beweise für massive Korruption und Bluttransfusions-Experimente des Milliardärs Paul Alabaster.